

Solawi Gut Wegscheid

Hofbrief Juni 2018

Liebe Mitglieder der Solawi,

mit schon sommerlichen Temperaturen, blauem Himmel, leichtem Wind und klarer Luft haben uns April und Mai an ihren besten Tagen immer wieder mal verwöhnt. Eine Wohltat, nach dem langen und düsteren Winter! Die Natur reagierte mit einer regelrechten Explosion, und ehe wir uns versahen befanden wir uns „im Grünen“, juchhei ...

Und so warten auf unsere Solidargemeinschaft Bohnen, Tomaten, Salate, Kürbisse, Kohl, Johannis- und Himbeeren, Äpfel, Hafer u.v.m. weiter zu wachsen und im Jahresverlauf geerntet zu werden.



In Sachen Solawis ist viel los, dies könnt ihr auch dem immer wieder interessanten Freihofbrief entnehmen :
http://www.solidarische-landwirtschaft.org/fileadmin/media/solidarische-landwirtschaft.org/pdf/newsletter/Freihofbrief_18_05.pdf

Auch in unserer Solawi geschieht stetig Unbekanntes und Bekanntes und sind wir immer wieder zur Präsentation auf verschiedenen Veranstaltungen gefragt, gibt es immer wieder unterschiedlichste Gruppen und Unternehmen, die um eine Besichtigung und Hofführung bitten.

Mit Eurer Hilfe können wir voller Glück solidarisch weiterwirtschaften und freuen uns auf euch bei unseren Mitarbeitertagen und Festen.

In diesem Hofbrief haben wir für euch einiges „vorrätig“:

- Hans schreibt über den Mitarbeitertag am 2. Juni
- Hubertus erzählt vom Grünen Markt am Kuckuck am 6. Mai
- **Hans erklärt uns die Demeterpräparate**
- und Irmgard schreibt über den Sommer.

Viel Spaß beim Lesen!

Bericht vom Arbeitstag am 2. Juni 2018 Halali Leptinotarsa decemlineata!* von Hans Eichler

Am ersten Samstagnachmittag im Juni war es wieder möglich, sich persönlich durch Mitarbeit einzubringen. Trotz des „langen“ Wochenendes fanden sich noch ein gutes Dutzend Aktivisten gegen 15 Uhr auf dem Hof ein. Und es gab eine wichtige Arbeit zu tun: Einen guten Ertrag der Kartoffelernte zu sichern. Denn etwa Mitte Mai hatte der Kartoffelkäfer sein Winterquartier im Boden verlassen und auf den Blattunterseiten der noch jungen Kartoffelpflanzen seine Eier abgelegt. Die daraus entstandenen Larven hatten gerade begonnen, sich über die Kartoffelpflanzen herzumachen.

Sie sind überaus gefräßig, können in wenig Zeit große Flächen im Kartoffelacker ziemlich kahl fressen und so die Ernte drastisch reduzieren. Immerhin konnte trotz schlammigen Bodens ein gutes Drittel der Kartoffeln von den Plagegeistern befreit werden; mit einem Picknick am Lagerfeuer ließ man den Jagderfolg dann ausklingen. Die nächste Möglichkeit, sich in einer fröhlichen Runde gemeinsam gärtnerisch-landwirtschaftlich zu betätigen, ist am 30. Juni gegeben.



Leptinotarsa decemlineata in seiner ganzen Pracht.



Solawi Gut Wegscheid beim „Grünen Markt“ im Kukuk am 6. Mai 2018 von Hubertus Müller

Nach einem großen Erfolg im letzten Jahr veranstaltete der Kukuk e.V. am Köpfchen dieses Jahr Anfang Mai seinen zweiten „Grünen Markt“. Beim Grünen Markt treffen sich Menschen, die zum Thema „regionaler Nachhaltigkeit“ und „wertvolle Lebensmittel“ aktiv sind.

Mit dabei waren zum Beispiel die Organisationen „Hambacher Forst“, „Slow Food“, Gut Habscheid und wir, die Solawi Gut Wegscheid.

Und wieder: Eine unglaubliche Vielfalt von Aktivitäten, Ideen und Impulse traf zusammen.

Ziel des Marktes war, sich vorzustellen und Inhalte, ideale Ausrichtung und Erfahrungen auszutauschen, zu erkennen, wo man sich vielleicht gegenseitig ergänzen kann, aber auch eigene Produkte durch Tausch oder Verkauf anderen zur Verfügung zu stellen.



Den Stand von Gut Wegscheid als Solawi betreuten Karin Souren, Anja Fiebig und Huber-

*Auflösung: Auf zur Jagd auf den Kartoffelkäfer!

tus Müller. Mit Flyern und Plakaten stellten wir die Grundidee sowie die Abläufe unserer Solawi vor.

Praktische Beispiele wie die Ausstellung eines „großen Anteils“ aus dem Monat Mai oder eine Probe Kompost mit seiner Tierwelt konnten betrachtet werden, weiter haben wir eigenen Apfelsaft sowie Töller-Brot mit Dips aus Anjas eigener Anfertigung zum Probieren angeboten.

Ebenso nachgefragt wie die leckeren Speisen waren die mitgebrachten Pflänzchen, die soweit möglich gegen andere getauscht oder gegen eine Spende abgegeben wurden.

Sicher auch unser Angebot, besonders aber unsere Präsenz als Solawi-Idee führte zu einer guten Freqüentierung und interessanten Gesprächen zum Solawiansatz.

Interessante Beobachtung war, dass Besucher das Solawi-System anderen Besuchern erklärten, nur wenig zum System nachgefragt wurde und nur wenige Besucher noch nie von einer Solawi gehört hatten. Auffallend war auch, dass wir oft von Anteilern begrüßt wurden, die sich freuten „ihre“ Solawi hier anzutreffen.

Insgesamt konnte das Bewusstsein zum Konzept nachhaltiger Lebensmittelproduktion und Lebensmittelqualität gefördert werden. Es gab eine Menge Interessantes und Freudiges zu erleben und so lief der Tag gelungen und zufrieden aus.

Kräfte aus dem Kosmos – was sind eigentlich Demeter-Präparate? von Hans Eichler

Der markante Unterschied des Demeter-Landbaus zu anderen Bio-Landwirtschaften und quasi das Herzstück ist die Verwendung einer Reihe von speziellen Präparaten. Diese Spezialpräparate sind im Handel nicht erhältlich, jeder Landwirt kann sie aber selbst herstellen. Sie werden in homöopathischen Mengen verwendet, das bedeutet, das sie nicht stofflich wirken, sondern kräftemäßig (daher hat der Demeter-Landbau auch den Beinamen biologisch-dynamisch).



Das Herstellen geschieht auf eine heute ungewöhnliche Art, bei rein materialistisch eingestellten Menschen kann das einen eher befremdlichen Eindruck hervorrufen: Bestimmte Körperteile der Kuh und die Blase eines Hirsches werden mit Eichenrinde, Kuhdung, Bergkristall oder jeweils bestimmten Blüten gefüllt den Wirkungen der Wintererde ausgesetzt, teilweise auch der Sommersonne. Einige Präparate begleiten den Kompost während seiner Reifezeit, andere werden rhythmisch in Wasser verrührt auf den Ackerboden ausgebracht oder auf Pflanzen und Gräser während der Reifezeit. Hilfreich für ein Verstehen ist hier ein vertieftes Wissen um geistig-kosmische Vorgänge.

Die den Präparaten zugeschriebenen Wirkungen lesen sich recht eindrucksvoll: Sie regen das Bodenleben an, steigern die mikrobielle Aktivität, fördern Humusaufbau und Wasserspeicherfähigkeit und verbessern so insgesamt die Bodenstruktur, begünstigen Keimen und Wurzelentfaltung, sorgen dafür, das Zersetzungsprozesse richtig ablaufen, verstärken Duft und Geschmack, verlängern die Haltbarkeit, wirken auf Blüten- und Fruchtbildung, erhöhen die Widerstandskraft, fördern Lichtaufnahmefähigkeit (Assimilation) und Reifeprozesse, ermöglichen die ideale artgemäße Form, unterbinden mastiges Wachstum.

Das alles ist wissenschaftlich-objektiv nachgewiesen. So unterhält z.B. das Forschungsinstitut für den biologischen Landbau in der Schweiz seit einigen Jahrzehnten schon einen Versuchsanbau mit vier nebeneinander liegenden Äckern: Demeter, biologisch-normal, übliche Landwirtschaft, Brache. Jedes Jahr werden wissenschaftlich agrartechnische Boden-Kennwerte ermittelt; der Demeteracker hat Jahr für Jahr die besten Werte. Und ständig mehr Winzer in Europa stellen fest, das sich durch die Anwendung einiger der Präparate die Qualität des Weins erhöht.

Wie klingt der Sommer? von Irmgard Eichler

Angenommen, wir nehmen uns die Zeit einmal einen Ort aufzusuchen wo es ganz still ist: Viele wird man da nicht finden, denn unsere Umwelt ist recht lautstark und schleicht sich in unser Unterbewußtsein ein.

Aber mal angenommen, wir finden einen solchen Ort. Ich habe einmal solch einen Platz gefunden auf einem See in Mecklenburg-Vorpommern beim Paddeln. Es gab keinen Umweltlärm, nur die Paddel plätscherten leise wenn sie ins Wasser tauchten und als wir sie aus dem Wasser zogen und uns treiben ließen war es – still.

Fast augenblicklich stellte sich eine fast verwunschene Atmosphäre ein, das Wasser spiegelte die Bäume die sich über den See neigten, Seerosen blühten, Wurzeln unter dem Wasserspiegel waren sichtbar, die Luft war still und warm.

Dann tropften aus der Stille ganz leise Geräusche hervor: Hier ein Windhauch, der Blätter zum Rascheln brachte, da ein Summen, Schwirren, ein Froschplatschen, ein Fisch, der Luft schnappte, das erneute Eintauchen der Paddel.

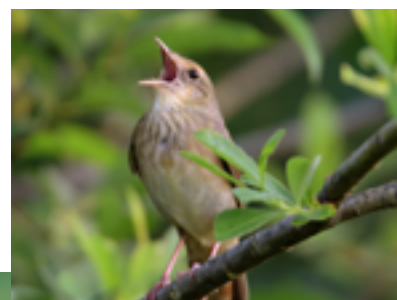
Dieses Sommererlebnis habe ich noch immer ganz lebendig vor mir.

Wenn wir in die näherliegende Vergangenheit blicken, dann fallen uns vielleicht auch ganz regionale Gebräuche wie das Jodeln, bestimmte Rufe, oder gar die Klänge eines Alphorns ein. Bestimmte Tonfolgen bedeuteten bestimmte Botschaften, vermittelten Inhalte. Es waren Verständigungsmöglichkeiten ohne lange Wege. Der Schall trägt weit durch die Luft.

Machen wir doch einmal die Ohren auf für die Geräusche und Töne und Klänge, die um uns herum sind!

Wie klingt eine Mücke, die stechbereit ist?

Wie hört sich eine emsige Biene an, wie ein ganzer Schwarm, der gerade einen Stock bezieht?



Wie hört sich eine Hummel beim Starten an, oder eine Wespe oder ein Schmetterling?

Deutlicher zu hören sind die Lieder der Vögel: Zu welcher Tageszeit singen sie, wann schweigen sie und beginnen ihr Lied von neuem - was vermitteln sie uns?

Die Muße, Tiere oder Naturerscheinungen zu beobachten, verlangt uns innere und äußere Ruhe ab, bringt aber auch gleichzeitig eine andere Qualität der Ruhe zu uns und nimmt Eile und Hast aus unserem Leben.

Ein kleines Gedicht von Christian Morgenstern zeigt uns einen Ausschnitt aus der Stimmung:

*Im Baum, du liebes Vöglein dort,
was ist dein Lied, dein Lied im Grund?
Dein kleines Lied ist Gotteswort,
dein kleiner Kehlkopf Gottes Mund.*

*„Ich singe“ singt noch nicht aus dir.
Es tönt die ewige Schöpfermacht
noch ungetrübt in reiner Pracht
in dir, du kleine süße Zier.*



Da unser nächster Hofbrief erst im September erscheinen wird, wünschen wir euch allen schon jetzt einen wunderbaren Sommer – vielleicht mit Erlebnissen der Art, wie Irmgard sie beschreibt.

Mit herzlichen Grüßen
Karin (Text) und Bettina (Gestaltung) – für die Solawi